

Das zu Gott und Menschen um
Erbarmung und Hülffe schreyende

Büchlow /

Welches in der Mitter-Nacht zwischen den 19. und 20.
Juli des 1729ten Jahres durch eine entsetzliche Feuerbrunst
dergestalt verwüstet und umgekehret/

Daß bey nahe 80 Wohnhäuser / ohne Scheunen und Ställe / die
Wohnungen der Prediger und Kirchen Bediente / und insonder-
heit die von dem Bischoff Otto im XIIten Seculo erbaute
Und nach dem jüngsten Kriege mit allem Fleiß und Sorgfalt reparirte
Kirche nebst dem Wittwen- und Armen-Hause
erbärmlich in die Asche gelegt.

Woron

Die hiebey gedruckte Gnädige und Hochgencigte Vorschrift
Seiner Hoch-Grässl. Excellence des Herrn General
Staathalters und der Hochpreisl. Königl.
Regierung in Pommern und Rügen
nicht allem zeuget;

Sondern auch mit mehrern in einem besonderen

Malg- und Bitt-Schreiben

handelt

Der über die Pommerische und Rügianische Kirchen
Von Sr. Königl. Mayestät in Schweden
verordnete General Superintendens,
ALBERT T. JOACHIM. v. KRAKEVITZ,
Ihro höchst-betrübter Plebanus Pastor und Patronus
bey der hejammers-würdigen Kirchen
zu Büchlow.

Greiffswald / gedruckt bey Carl Höpffnern / Königl. Univers. Buchdr.

Von Ihro Königl. Maytt. zu Schweden/ zum Pommerischen Estat verordnete General Staathalter und Regierung.

Dieser Kund hiemit: Demnach durch des Allerhöchsten Gottes Verhängniß es leyder geschehen/ daß in dem Königl. Ambt-Städtlein Gützkow hieselbst in Pommeren disseits der Peene gelegen/ in der Nacht vom 19ten auf den 20ten Julii dieses 1729. Jahres eine entsetzliche Feuers-Brunst entstanden/ welche dergestalt in kurzer Zeit um sich gegriffen/ daß dadurch nicht allein bey nahe 80 Wohnhäuser ohne Scheunen und Ställe/ in dem Städtlein/ sondern auch die daselbst verhanden gewesene schöne und ihres Alterthums wegen sehr berühmte Kirche/ nebst denen dazu gehörigen Prediger- und andern Geistl. Wohnungen gänzlich in die Asche geleger und ausgebrandt worden; Und denn der von Ihro Königl. Maytt. Unserm Allergnädigsten König und Herrn alhie im Lande bestellte General Superintendentens D. v. Krakevitz, in Continuation des besondern Enchs/ welchen Er so gleich/ von dem ersten Anfange/ seines Ihm anvertrauten und im Anno 1721. angetretenen Amptes/ sowohl für die Ehre des großen Gottes/ als auch für die Aufrechterhaltung des hiesigen Kirchen-Wesens in Pommeren und Rügen rühmlichst/ und wie es einem rechtschaffenen Theologo und General Superintendenten wohl ansehet/ von sich spühren lassen/ auch amoch täglich bey seinem Ampte erweist/ nicht ermangelt wollen/ nach dem von dem lieben Gott in Ihm erweckten Vertrauen/ und bey dem von Ihm als Plebano habenden Special Patronat über die Kirche zu Gützkow, durch publicirung eines besondern über oberwehnten kläglichen Zufall aufgeschriebnen Klag- und Bitt-Schreibens/ die Restauration so wohl des ruinirten Gottes-Hauses/ als auch der übrigen vom Feuer verzehrten Geistlichen Gebäude anzugreifen/ mit angehängter Bitte/ sothane seine Intention nicht nur zu approbiren/ sondern auch derselben eine dienliche recommendation wiederfahren zu lassen: Dem iucken auch gehaltenen Sachen/ und der Billigkeit nach/ Raum und statt gegeben worden; Solchemnach wollen Seine Hoch-Gräffl. Excellence und die Königl. Regierung hiedurch nicht allein Derselben approbation über erwehntes des Herrn General Superintendentens, durch die entworffene und sehr wohl eingerichtet befundene Klag- und Bittschriefft geäußertes Vorhaben/ hiedurch öffentlich bezeuget; sondern auch jedermänniglich nach Standes- und Uhr/ und zwar die Auswärtigen respectiv unterthänig/ gehorsamst und dienstfreundtlich ersuchet und geberthen; die in hiesigem Lande Eingesehene aber/ besten Fleißes ermähnet und erinnert haben/ Derselben Mildthätigkeit zu Beforderung des in dieser Sachen so wohlgemeinten und zur Ehre des großen Gottes hauptsächlich abzielenden Zweckes/ bestermassen ausnehmend zu erweisen/ und dafür nicht nur von dem Allerhöchsten Gott eine reiche Vergeltung und gerene Abwendung aller dergleichen betrübten Unglücks-Fälle; Sondern auch von Uns alle reciproque respectiv gehorsamste/ schuldigste und geflüßene Willfährigkeit und Bezeugung hiuwiederumb bey allen Vorkommenheiten zu gewarren. Urkundl. der hierunter gesetzten eigenhändigen Unterschrift und fürgedruckten Königl. General Gouvernements Insigel/ so geschehen Stralsund/ den 19. Aug. 1729.

(LS.) J. A. Meyerfeldt.

J. R. v. Trautverter. J. v. Greiffenheim. B. M. v. Cochenhausen.
J. F. v. Engelbrechten. T. v. Klinckowström.

Klag- und Bitt-Schrift.

Devtr. XXXII. 3. **Seht unserm Gott allein**
die Ehre.



Erjenige Ort / welcher Gott fürchtende und die Ehre
des Göttlichen Namens liebende / nach Hoheit /
Stand und Würden gebührend zu verehrende /
Christen und Kinder Gottes / in seinem Erbarmungs-
würdigen und der Hülffe höchstbedürfftigen Zustande /
um Mitleiden und einigen selbst beliebigen Beytrag an-
ruffet und anschreyet / ist Gützkow. Ein Ort / woselbst
vormahl die Grafen von Gützkau ihren Sitz gehabt /
und von dannen ihre Herrschafft exerciret über Greiffsw-
wald / Loyze und die Abten Eldenow. vid. Micraëlii
Altes Pommerl. L. VI. p. m. 442. In unsern Zeiten gehöret es zu dem Theil von
Pommern / welches Seine Königl. Mayestät von Schweden / FRIDERICH, der
Erste dieses Namens / beherrschet / und hat unter dem Glorwürdigsten Scepter dieses
so friedliebenden und gegen alle seine Unterthanen höchst huldreich gesinneten Königes
sich von dem ruin, worinnen es durch den letzteren satrsahm bekandten Krieg / [in wel-
chem es siebenmahl ausgeplündert worden /] nebst andern Städten dieses Landes ge-
setzt gewesen / mercklich erhohlet gehabt / so / daß auch zum Bau der Häuser nicht mehr
Raum gefunden in denen Grängen / welche diesem Orte durch einen tiefen Graben
und Wälle von Alters gesetzt / sondern man aussere dem Thor bereits verschiedene
Häuser auffgerichtet gesehen. Es lieget dieser Ort nicht weit von dem Peene Fluß
2 Meilen von Greiffswald / zwischen Anclam und Loyze. Auff was Art die Ein-
wohner im Anfang des zwölfften Jahrhunderts nach der Geburt unsers Heylandes
zum Christl. Glauben gebracht / erzehlet Micraëlius in dem alten Pommerlande L. II.
p. m. 151. sq. Es ist aber besonders merckwürdig / daß der Bischoff Otto von
Bamberg / welchen man den Pommerischen Apostel zu nennen pfleget : Wie er
zum andern mahl in Pommern gekommen / die Heydnischen Einwohner dieses Landes
zum Christl. Glauben zu bekehren / persönlich sich nach Gützkow begeben / da-
selbst gelehret / getauffet ; und weil sie Stein und Kalk gehabt / daß sie wohl
können eine neue Kirche auffbauen / die alte abgöttische Kirche eingerissen / und
eine neue auff seine eigene Unkosten auffgebauet / auch den Grafen Mislaffen
auff der Kirch-Weibe dahin erbeten / daß er alle Christen und Un-Christen
so er in denen newsten Danischen Kriegen gefangen hatte / loßgegeben und auff
freyen Fuß gestellet / vid. Micraël. l. c. p. 155. Man findet auch hievon Nachricht
in des sehl. Daniel Cramers Pommerischen Kirchen Chronica, Lib. I. Cap. XXX.
p. 92. & sq. Ob dieses die Ursache sey / weil der Bischoff Otto die Kirche erbauet / daß /
laut der Gützkower Kirchen-Matricul, der allezeit sende General Superinten-
dens bey derselben das Patronat verwaltet / oder sonst die Hochsehl. Herzoge
von Pommern aus andern Beweggründen demselben das Patronat conferiret / lasse
ich unentschieden / weil der Kummer über den ieszigen Zustand von Gützkow mir nicht
verstatet / dieses so genau zu untersuchen. So viel muß ich meine Person und Vor-
haben zu legitimiren / anführen / daß bishero die Pommerischen General Su-
perintendenten sothanes jus nach allen Vermögen bey der Kirchen zu Güt-
k

So sorgfältig exerciret, und ich mich also nicht entziehen kan/ auch bey denen gegenwärtigen höchstbejammerwürdigen Umständen dahin besorget zu seyn/ daß der Gottesdienst in dem Hause Gottes/ welches leyder die Straff-Hand des Allmächtigen mit empfinden müssen/ so baldes immer thunlich/ wieder mit Andacht und heiliger Ehrfurcht gehalten werden könne.

Wäre ich dem Bischoff Otto am Vermögen gleich/ oder hätte nur so viel/ damit die Restauration dieses Gottes Hauses/ ohne mein Weib und Kinder in die äußerste Dürffigkeit und Mangel zu setzen/ beschaffet werden könnte/ so wolte Niemanden beschwerlich fallen/ sondern das dem Herrn gerne wieder geben und zu seinen Ehren anwenden/ was von seiner Hand empfangen hätte. Aber so muß ich offenherzig/ jedoch mit aller Zufriedenheit des Herzens/ welches sich Göttliche Disposition in Demuth und Gelassenheit gefallen lästet/ gestehen/ daß ich dasjenige nicht aus eigenen Mitteln auszurichten vermag/ was Bischoff Otto ausgerichtet hat. Nichts destoweniger habe im Vertrauen auff den Ewigen und Allmächtigen/ der aus Nichts alles hervorgebracht/ und welcher überschwinglich thun kan über alles/ was wir bitten und verstellen/ mich unternommen/ die Retablirung dieses Gottes Hauses/ in so weit es Gott gefallen wird/ mein Vornehmen zu secundiren/ getroßt und treulich zu besorgen; nicht zweiffelnd/ alle Gottliebende Seelen/ denen dieses mein Klag- und Bitt-Schreiben zu Gesichte kommet/ werden die Noth und das Elend/ welches ihnen hieselbst nach dem Grunde der Wahrheit vorstelle/ zu Herzen nehmen/ und von ihrem Ueberfluß dem hiesigen Mangel und Dürffigkeit zu statten kommen.

Die Noth ist groß! das Vermögen der Einwohner vom Feuer verzehret; Sie können ihnen selber nicht helfen sondern erwarten Hülffe/ wie sie darum ängstiglich zu Gott und Menschen sehen/ und also kan von denen Einwohnern keiner/ zur Wieder-Auff- und Einrichtung des Gottes Hauses/ der Prediger Wohnungen/ des Wittwen- und Armen-Hauses/ im geringsten etwas beitragen. Es kan auch die Kirche ihr selber nicht helfen: denn obzwar dieselbe einige Aecker und Capitalia hat; so ist dens noch wohl zu erwägen/ daß die davon jährlich zu erhebende Einkünffte nicht beständig zureichen/ die Salaria, wozu sie gewidmet sind/ denenjenigen abzuführen/ welche dem Lehr-Ampte in der Kirchen und Schulen hieselbst vorstehen. Daher mir zur Sünde es rechnen würde/ wann das/ was von Alters zum Unterhalt derer/ die an Kirchen und Schulen arbeiten/ destiniret worden/ ihnen entziehen und sie ihres unentbehrlichen Unterhalts berauben solte.

Damit aber ein jeder wissen möge/ in welchem Zustande sich diese abgebrandte Kirche befinde/ so ist dieselbe vom Feuer deegestalt mitgenommen/ daß nichts von ihr zusehen als die Seiten-Mauern/ Gewölber und die Giebel. Alles was von Holz gewesen/ ist durchs Feuer verzehret/ so gar/ daß auch von denen Andern/ welche unter denen Gewölbern in der Höhe sich vormahls befunden/ um das ganze Gebäude an einander fest zu halten/ kein einziger mehr verhanden/ und was von dem Mauer-Wercke/ Gewölbern und Giebeln noch stehet/ mit grosser Vorsichtigkeit theils müssen herunter genommen/ theils aber ausgebessert werden/ weil das Feuer vieles mürbe gemacht/ so/ daß auch verschiedene grosse Feld-Steine/ welche zum Fundament der Kirchen dienen/ durch die Hitze von einander zerpalter. Das ist die Gestalt und Beschaffenheit der Kirchen/ die keine Thüren/ keine Fenstern/ keine Stühle/ kein Chöre oder Empor-Kirchen/ keine Canzel/ keinen Beicht-Stuhl/ kein Tauf-Befässe/ kein Altar/ keine Cronen zu Lichtern/ womit sie vorhin reichlich versehen war/ keinen Thurn/ keine Glocken noch sonst etwas hat: sondern mit diesen allen auffs neue versehen zu werden/ der Vorsorge des Gottes vom Himmel allein überlassen/ erwartet:

wo Herzen seyn/ die sich durch Gottes Geist erwecken lassen/ Beitrag zu thun/ damit Sie wieder auffgerichtet und zum Dienst Verehr- und Anrufung der hohen Göttl. Majestät/ die sich keinem Menschen unbezeuget läffet/ gebrauchet werden könne.

Niemand verarge es mir/ wann ich durch gegenwärtige Schrift in der Nähe und Ferne ruffe/ winsle und ein Klag-Geschrey mache/ über einen Ort/ in welchem zwar nicht wohne/ welcher aber auff mancherley Art meine Vorsorge und Bemühung erfordert. Als Plebanus Pastor kan nicht selber predigen/ tauffen oder sonst actus ministeriales zu Gützkow verrichten/ es verrichtet aber dieselbe an meiner statt der Vice-Plebanus Pastor, Herr Magister Christophorus Petersen, aus Wismar gebürtig/ welcher im predigen zum Gehülffen hat den Diaconum Herrn Ulricum Christophorum Vögen. Diese beyde Männer haben von ihren Büchern und Schriften/ mit welchen sie sonst wohl versehen gewesen/ nicht ein Blat gerettet; haben zum Theil nackt und bloß davon fliehen und sich daran vergnügen müssen/ daß sie ihrer Ehegenossinnen und ihrer Kinder Leben gerettet. Sie haben Ursache Gott zu dancken/ daß es ihnen nicht so ergangen/ wie dem Küster Tode, welchen ich bey meiner Ankunfft in einem annoch geretteten Häuslein auf der Erden/ in grossen Schmerzen/ mit kühlenden und heilenden Pflastern am ganzen Leibe bedeckt/ liegend und ächzend angetroffen/ weil er sein Leben zu erretten mitten durchs Feuer lauffen müssen/ wodurch er so erbärmlich zugerichtet/ daß es die härtesten Herzen jammern und sie zum Mitleiden bewegen müssen. Dieser hat auch endlich nach ausgestandenen vielen Schmerzen am 15. Tage nach dem Brande sein zeitliches Leben mit dem ewigen verwechselt/ nachdem er vorher in Geduld und Gelassenheit/ sich gläubig seinem Jesu/ zu leben und zu sterben/ in Meiner und beyder Prediger/ auch anderer Christen Gegenwart/ gänzlich und willig überlassen. Die Frau Magistrin Petersen geborne Wulffken aus Neu-Brandenburg, hat nebst ihrer Haus-Jungfer der Mademoisellen Daneelen, welche eines Mecklenburgischen Predigers Tochter/ eine der Kirchen zugehörige Lade/ worinnen der Kirchen Schriften noch zum Theil salviret sind/ aus dem Hause geschleppt/ da sie aber nicht vermocht dieselbe in Sicherheit zu bringen/ so kan nicht unterlassen alhie zu rühmen die Treue des Kirchen Provisoris Johann Schmidten, welcher/ ob er gleich selber für 2. Häuser/ die ihm Gott gegeben/ besorget zu seyn/ die größte Ursache gehabt/ dennoch dieselben dem Feuer/ vor welchem sie auch beyde verzehret worden/ überlassen/ und dem Gottes-Hause zum besten/ die Kirchen Lade völlig salviret, so daß er diese Lade nebst vor mentionirten über ein großes Hackelwerck geworffen. Gott vergelte ihnen diese Treue in Zeit und Ewigkeit. Sonsten aber ist wenig geborgen/ so daß sie zum Theil nicht einmahl an Hemdern und Kleidern für sich und die andern so viel behalten haben/ daß sie sich bedecken können. Jedemoch verlassen die Lehrer ihre Gemeine nicht/ sondern thun/ was sie können/ nach dem Vermögen/ das Gott darreichet. Man hat Anfangs den öffentl. Gottesdienst unter freyen Himmel auf dem Kirchhofe gehalten. Nachhero ist man einige mahl in einer nicht weit von Gützkow belegenen Scheune auff der Wycke zusammen gekommen. Wann aber dieselbe mit Korn wird angefüllet seyn/ so weiß man noch nicht/ wie mans ferner wird machen können. Indessen da ich das Plebanat von Gützkow zu verwalten habe/ und überdem als Gen. Superintendens die Patronat Verjörge über mich nehmen muß/ so kan mich nicht entziehen/ so viel zu thun/ als meine anderwertige functiones, deren mir sehr viele incumbiren/ nur immer/ das eingäscherte Gottes Haus wieder brauchbar zu machen/ erlauben.

Gott der ins Verborgene siehet und mein inwendiges kenne/ weiß/ wie mich dieser Zufall/ der das arme Gützkow/ ja die sämpliche daselbst Eingepfarrte/ auf gewisse

wisse Art mit betroffen/ im Herzen affligiret: Und die seit der Zeit mich gesehen und mit mir umgegangen/ wissen/ daß/ meiner selbst und der Meinigen vergessend/ so viel meine übrige Ampts-Verrichtungen nur immer zulassen wollen/ Tag und Nacht Sorge trage/ wie doch das eingäscherte Gützkow möge aus seinem Staube aufstehen und der Gottesdienst daselbst wieder ordentlich angerichtet werden. Wobon aber alhie nicht viel Worte machen sondern mich damit vergnügen will/ daß solches in Greiffswald woselbst ich wohne/ und bey der Gützkowschen Gemeine/ die ich seit der Zeit ihres Unglücks öftters besuchet/ keines weges verborgen ist.

Vormahls habe in Mecklenburg/ so lange dorten das Ampt eines Superintendenten verwaltet/ auf Vergünstigung und Befehl Meines damaligen Gnädigsten Fürsten und Herrn/ manche Collecte ausgeschrieben/ gesammelt und abgegeben/ wodurch abgebrandten Kirchen/ Städten/ Rathsh- und andern publiquen Häusern/ Schulen/ Prediger Wohnungen/ ja ganzen Communen ist geholffen worden. Seit der Zeit/ daß in Pommern nach Gottes Willen das Ampt eines General Superintendenten verwalte/ zehle ich nummero fast 70 Collecten. welche theils auff meines Allergnädigsten Königes Befehl/ theils auff Er. Hoch-Gräfl. Excel. und der Königl. Hochpreßl. Regierung Veranlassung auff gleiche Art von mir ausgeschrieben/ recommendiret/ eingehoben und abgegeben; zu welchen allen die anihö hülff-edürfftige Gemeine zu Gützkow allemahl treulich mit beygetragen hat/ so/ daß nicht allein Inn- sondern auch viele Außländer/ nicht nur von angränzenden/ sondern auch weit entfernten Orten/ bey der Gemeine zu Gützkow Witt- leiden/ Trost/ Hülffe und Erquickung gefunden. Nun aber hat G-Ort mich und die Gützkower Gemeine/ sonderlich diejenigen/ welche das Feuer in die äufferste Armuth gesetzt/ in einen ganz andern Zustand kommen lassen. Nun können wir nicht geben und austheilen/ sondern müssen bitten und flehen/ daß man unsere Noth und Elend zu Herzen nehmen/ uns geben und uns zu Hülffe erinnen wolle.

Wir werden/ wie wohl/ sonst gebräuchlich/ niemanden aussenden/ der uns aus der Nähe und Ferne den Segen heimbringe/ welchen wir durch des Höhesten Erweckung von seinen Kindern erwarten/ und uns Zuversichtlich versprechen. Denn ich selber als unwürdiger Patronus des leyder durchs Feuer zerstörten G-Ortes-Hauses/ bin dergestalt mit Geschäften beladen/ daß ohne Verletzung meines Gewissens dergleichen nicht übernehmen kan. Die Prediger von Gützkow damit zu bemühen/ oder auch die Kirchen Provisores deswegen abzufertigen/ oder sonsten aus der Gemeine Deputatos aufzubringen/ sind alles Vorschläge/ welche mit vielen Difficultäten verknüpfet. Und an manchem Orte hat die Erfahrung gelehret/ daß Deputati kaum so viel erhalten/ als sie zu ihrer Reise unumgänglich gebrauchet. Ich tadle keinesweges/ was anderwärts in sothanen Begebenheiten man als gut und heylsahm erwehlet/ auch denen vorkommenden Umständen nach convenable zu seyn erachtet. Wegen Gützkow ist unter Anrufung dessen/ der die ganze Welt beherrscher/ im Vertrauen auff seine Weißheit/ Güte und Allmacht der Schluß gefasset/ durch diese öffentliche Schrift/ sürenehmlich den Zustand des abgebrandten G-Ortes-Hauses/ der beyden Prediger/ und der Kirchen-Bedienten/ dann auch der ganzen Bürgerschaft die ihre Häuser/ ihre Scheunen/ ihre Ställe/ ihre Haabe und Güter verlohren/ nach der Wahrheit vorzustellen/ und zu sehen/ wie viel der rechten wahren ungekrüchelten Bruder-Liebe noch hin und wieder anzutreffen sey.

H Gewiß! Pommern und Rügen hat vielen Dürfftiaen gutes gethan. Iesho sind wir in Noth/ und müssen auch Auswärtige um Hülffe ansprechen. In Rügen hat Bergen und Gingst ohnlängst des Feuers Wuth erfahren; und in Pommern/ kan Wolgast/ Tribsee/ Barch und Grimm/ Stralsund und Greiffswald noch nicht des

Her

Herkeleydes und der Noth vergessen / in welche sie durch Feuer gesetzt. Nichtenberg und Gützkow sind die beyden lehtern exempel / die uns vor Augen legen / wie mißlich es sey / auf Häuser und zeitliche Güter sich zu verlassen / und wie bald des Feuers Flamme solches alles verzehren könne. Nichtenberg hat zwar seine Kirche und Pfarr-Zimmer behalten / wofür dem HErrn Lob und Dank gebühret. Aber nechst Gingsst ist Gützkow der Ort / woselbst wegen abgebrannter Kirchen und Prediger- auch Wittwen und Armen-Häuser nunmehr in Pommern die allergrößte Noth ist. Vor die Gingsster Umstände sorget unter Göttlicher providence, der Herr Mag. und Präpositus Buschmann, welcher bey der Gemeine als Pastor stehet / auf alle ersinnliche Art / und schonet seiner nicht / beweiset vielmehr / daß Er mehr für seines Gottes Haus als seine eigene Wohnung bemühet sey / und ich wünsche herzlich / daß es ihm ferner unter Göttlichen Segen gelingen möge / denn er meinet es redlich mit Gott und seinem Hause. Was aber das verstorbe Gützkow betrifft / da ich nicht sehe / wie nach gemeiner Art demselben könne und möge geholffen werden / so breite meine Hände aus zu Gott / und erwarte von Ihm so viel Hülffe / als Er selber erkennet / daß diesem Orte nöthig ist.

Ich weiß mein Gott und mein Vater! daß Du aus heiligen und gerechten Ursachen / nicht nur über Gützkow / dessen Einwohner und Eingepfarrte / sondern auch über mich dis schwere und empfindliche Leyden kommen lassen / wobey für meine Person dasjenige erfahren / welches in dem Grad / und auf die Art / bißhero niemahlen erfahren / nemlich wie der Enfer um deine Häuser das Herze derjenigen fresse / welche gerne mit aller Treue das ihnen anbefohlene Patronat verwalten wollen. Ach HErr! HErr! du hast uns geschlagen / und allein deine Hand vermag uns zu heilen / du bist gnädig und barmherzig / geduldig und von grosser Güte und Treue! Ich weiß / daß du nicht ewiglich verstößest; du berrübest wohl / aber du erbarmest dich wieder nach deiner grossen Güte / inreumahl du nicht von Herzen die Menschen plagest und berrübest. Wir haben gesündigt und sind ungehorsam geweest / darum hastu billig nicht verschonet / sondern hast uns mit Zorn / ja mit Feuer deines Zorns / überschüttet; du hast uns zu Roth und Unflath gemacht / so / daß dein Heiligthum davon gereiniger / und die Städte / wo vorhin deine Knechte und Mägde vor dir gewohnet / davon gesaubert werden müssen. Wir mögen wohl mit Nehemia sagen: Daß wir verrückt sind / weil wir nicht gehalten haben die Gebote / Befehle und Rechte / die du uns gebothen hast. Du wilt ja aber nicht das Leben wegnehmen / sondern bedenkst dich / daß das Verstoffene nicht auch von dir verstofften werde. Laß doch deine Ohren auffmercken und deine Augen offen seyn / auf das Gebeth deines Knechtes / daß ich nun für die berthe Tag und Nacht / für die Einwohner zu Gützkow deine Knechte / und bekenne die Sünde aller derer / die sich an dir versündigt haben. Ich und mein Haus haben auch gesündigt. Ach HErr laß deine Ohren auffmercken auf das Gebeth deines Knechtes / und außs Gebeth deiner Knechte / die da begehren deinen Nahmen zu fürchten / und laß deinem Knechte gelingen um des Sohnes willen / in welchem du uns zu Kindern angenommen hast. Gib deinem Namen die Ehre / und sende du uns Hülffe / die wir allein im Vertrauen auff dich die Wieder-Auffrichtung deines Hauses übernehmen.

Wie vorgesehtes mein Gebeth und Flehen zu Gott ist; so ersuche ich armfeliger Kirchen-Patron, der ich Ampts halber das Patronat verwalten muß / welches wohl schwerlich sonst in der ganzen Evangelischen Kirchen einem Theologo incumbiret / alle und jede Kinder Gottes / denen diese meine Klag- und Bitt-Schrifft wird vor Augen kommen / daß sie an Gützkow Liebe und Barmherzigkeit erweisen; insonderheit ersuche die Theure Gottes-Männer / welche der HErr zu Wächtern bestellet hat auf den Mauern seines Zions / (die wohl wissen / wohin das Gebeth des Elenden gerichtet ist / der nach der Überschrift des CII. Psalms nicht nur betrübt und seine Klage für

dem HErrn ausschüttet / sondern auch insonderheit juxta v. 14. sq. also bethet: Du
 woltest dich auffmachen und über Zion erbarmen / denn es ist Zeit / daß du ihr
 gnädig seyst / und die Stunde ist kommen. Denn deine Knechte wolten gerne
 daß sie gebauet würde / und sähen gerne / daß ihre Steine und Kalk zugerichtet
 würden / daß die Henden den Namen des HErrn fürchten und alle Könige auff
 Erden deine Ehre / daß der HErr Zion bauet / und erscheinet in seiner Ehre.)
 dieselben ersuche hiedurch in aller Brüderlichen Liebe / Hochachtung / Zuersicht und Ver-
 trauen / Sie wollen / wann dieses mein gedrucktes Schreiben ihnen wird zugerichtet
 werden / demselben nicht allein völligen Glauben zustellen / sondern auch von dem Inhalte
 desselben Ihren wohlvermögenden und von Gott mit zeitlichen Gütern gesegne-
 ten Beicht- und Pfarr-Kindern Nachricht geben. So bin versichert / wo Herzen
 sind / die von Gottes Geist sich regieren lassen / daß dieselben schon aus eigenem
 Triebe / nach ihrem Vermögen / dieser unser Noth werden zu Hülffe kommen. Ich wil
 keinen Theologum oder Lehrer des Evangelii beschweren / daß er dieser Kirchen halber
 sich von seinen wichtigen Ampts-Geschäften viel abbreche / oder eine unanständige Betre-
 ten übernehme. Erfahrene und geübte Theologi, welche das practisiren / was Paulus
 und seine Mit-Arbeiter zu ihren Zeiten nach der Epist. an die Gal. II. 9. 10. zu thun fleißig
 waren / finden schon Mittel und Wege / wie sie dieser Nothdurfft rathen / so daß es nach
 der 2. Cor. X. 5. ein Segen und nicht ein Geiß sey. Und nach v. 7. Ein jeglicher nach
 seinem Willführ / nicht mit Unwillen und Zwang etwas thue; Denn einen
 frölichen Geber hat Gott lieb. Vor nicht langer Zeit wurde ein Theologus ersucht
 von einem Manne / der um der Wahrheit willen seinen Dienst verlassen müssen / und jener
 that nicht mehr / denn daß er gewissen vornehmen Männern und Freunden die Noth des
 Hülffbedürfftigen kund machte / und bald sahe derselbe sich in dem Stande / daß er dem
 Exulirenden ein ansehnliches present übersenden konte; worauff der Mann qvirirte
 und der Theologus sohanen qvirungen gehörigen Ortes reproducirte / damit beo-
 bachtet würde / was Paulus schreibet 2. Cor. VIII. 20. 21. Und verhüten das / daß uns
 nicht jemand Ubel nachreden möge / solcher reichen Steure halben / die durch
 uns ausgerichtet wird / und sehen drauf / daß es redlich zugehe / nicht allein
 NB. für dem HErrn / sondern auch NB. für den Menschen. Der casus, der
 mich betrifft / da ich als ein Theologus Amptshalber die Wiederaufrichtung eines ein-
 geäscherten Gottes-Hause besorgen muß / ist ganz extraordinair. Ich bitte also
 inständigst / in hoc casu plane extraordinario sich nicht mißfallen zu lassen / auch meis-
 netwegen auf eine besondere Sublevation bedacht zu seyn / und einen unter vielen La-
 sten fast danieder liegenden Mit-Arbeiter nicht zu verlassen. Gott wird einem jeden
 hinwieder sich gnädig und väterlich erweisen / wann er Hülffe und Erbarmung nöthig
 haben solte.

Wer auf diese Art sich nicht allein der Kirchen zu Guskow / sondern auch
 der armen abgebrannten Einwohner gemeldeten Ortes annehmen wil / hat denn
 vors erste / womit er seine Person und Besuch legitimiren kan: Gleichwie ich mich
 hiemit öffentlich und für jedermann legitimire. Indessen die Sache desto leichter zu
 machen / so würde bitten / daß an denen Orten / wo grosse und ansehnliche Ministe-
 ria sind / hierüber eine Brüderliche conference gehalten würde / auf was Art man
 am beqvemsten es anfangen / der Superiorum Consensum und Beytrag erhalten /
 von denen Collegiis und Societatibus, welche sich etwa finden / auch Hülffe er-
 langen / und das was zusammen gebracht / am süglichsten per Wechsel / oder auf der
 Post / oder mit sicherer Gelegenheit an mich übermachen wolle. In Stralsund ist
 Herr David Ikée, vornehmer Nahts-Verwandter / welcher seines Handels halber
 vieler Orten bekandt; von dem habe das Vertrauen / wenn an ihn per Wechsel et-
 was

was an mich übermachtet wird / daß er solches schon treulich an mich ausliefern werde. Alhie in Greiffswald hat Herr Lobeck, vornehmer Senden - Händler sonderlich in Hamburg mit Herrn Johann Hinrich Boerefeur, und in Leipzig mit Herren Boltzender und Winckler seine correspondance, und werden seine Freunde / denen davon Nachricht gegeben / sich nicht entziehen / hierunter alle Treu und Aufrichtigkeit zu erweisen.

Wolte hiebey jemand erinnern oder gedencken: Wie stehets aber mit dem Kirchen-PATRONO, der solchergestalt / was einkommet / alles empfangen und anwenden soll? Ist das auch ein redlicher und desinteressirter Mann? Wird er auch alles treu und gewissenhaft employren? Dieses sind Fragen / welche lieber von andern / als von mir selbstn beantwortet zu werden wünschen wolte. Ich bin in der Welt nicht ganz unbekandt / habe numehro 30. Jahr schon auf Universitäten als Doctor der Heil. Schrift gelehret / habe in Academischen - und Kirchens-Bedienungen zu mehrentahlen Gelder zu administriren und zu colligiren gehabt / habe bis auf diese Stunde mit solchen colligirten Geldern noch beständig zu thun / und zur Zeit ist keiner / der mich einer Untreu beschuldigen kan; deswegen auch so gar hiemit meine Feinde auffodere / ob sie sich getrauen wollen / als ehelichen Männern geziemet / ihren Nahmen zu bekennen / und von irgend einer Untreu oder Eigen-Nutz wieder mich ein öffentliches / eheliches und redliches Zeugniß abzulegen? Meine Hochgeschätzte Obern und Vorgesetzte / denen Mein Allergnädigster König und Herr hiesige Provincien zu regieren anvertrauet / habe ersuchet / daß Sie von meiner Treue und bisherigen Function, nach ihren Gewissen zeugen möchten / und ihr Zeugniß ist dieser meiner Klag- und Bitt-Schrift vorgedrucket. Wil jemand mißtrauisch seyn / und wohl gar übel von meinem Vorhaben denken und reden / das muß ich leiden / und mich trösten mit dem / was Paulus schreibet 2. Cor. I. 12. Unser Ruhm ist der / nehmlich das Zeugniß unsers Gewissens / daß wir in Einfaeltigkeit und göttlicher Lauterkeit / nicht in fleischlicher Weisheit / sondern in der Gnade Gottes auf der Welt gewandelt haben.

Die Welt bleibet Welt / und wer dazu annoch gehöret / von dem kan mir zu meinem Zweck wenig favorables versprechen / muß vielmehr vermuthen / daß ein solcher an sinistren Beurtheilungen es keinesweges werde fehlen lassen. Indessen hat Gott auch seine Gläubigen / die im Geist und in der Warheit ihm zu dienen suchen / und keine Gelegenheit verabsäumen Gutes zu thun / die da eingedenck sind der Worte Pauli Gal. VI. 20. Als wir denn nun Zeit haben / so laffet uns Gutes thun an jedermann / allermeist aber an des Glaubens-Genossen. Diese sind es / an welche meine Klag- und Bitt-Schrift allein gerichtet ist / die werden schon erweisen / wessen Geistes Kinder sie seyn. Wann ein Mensch todt ist / so ist die Zeit Gutes zu thun vorbey / und muß er andern gönnen / wie dieselbe mit seinen nachgelassenen Gütern haushalten. Wann Feuer oder Wasser unsere Güter verzehret und verderbet / oder der Krieg sie aufgerieben / so ist es zu spät / daß man bereuet / davon nichts zur Ehre Gottes angewendet zu haben. Zur Stiffts-Hütten brachten ehemahls die Fürsten Onich und eingefasste Steine / Speceren zu Oele / zu Lichtern / und zur Salbe / und zu gutem Räuch-Werck. Die Kinder Israel aber brachten williglich bende Mann und Weib / zu allerley Werck / das der HERR geboten hatte. Exod. XXXV. 27. 28. 29. Man brachte so viel / daß Mose durchs Lager mußte ruffen lassen: Niemand thue mehr zur Hebe des Heiligthums. Exod. XXXVI. 5. 6. Wie viel der Vater im Himmel von seinen Kindern uns wolle
E
zustieß

zufließen lassen / wird die Zeit lehren / und wo mit GOTT das Leben frisset / so werde
 es zum Preise seines gloriwürdigsten Namens kund machen / so wohl was eingekom-
 men / als auch wie es angewandt. Zuviel dürfte mir nicht versprechen / woferne auf
 die lieblose Herzen der meisten Menschen meine Gedanken richtere. Allein auf diesel-
 ben sehe gar nicht / sondern allein auf den HERRN / von dem es heißt: Wann er
 spricht / so geschichts; wann er gebeut / so stehet es da. Psalm. XXXIII. 9.
 Solte nun dieser HERR / durch seine Kinder mehr geben / als zu diesem Werke nö-
 thig / so können diejenigen / welche dazu Beytrag thun / versichert seyn / daß auch das
 übrige GOTT und seinem Dienste geheiligt bleiben soll. Ubrigens / nachdem ich
 nicht wenig gestärket durch die Worte Pauli 2. Cor. IX. 8. GOTT kan machen /
 daß allerley Gnade unter euch reichlich sey / daß ihr in allen Dingen volle
 Gnüge habt / und reich seyd zu allerley guten Wercken; schliesse mit den Wor-
 ten Davids 1. Chron. XXX. 5. Wer ist nun freywillig / seine Hand dem
 HERRN zu füllen? Wer aber seine Hand dem HERRN füllen wird / dessen
 Herze müsse hinwieder von dem HERRN erfüllet werden mit Friede und Freude /
 mit Trost und Erquickung / mit Leben und Segen. Ja alle seine Nothdurfft
 müsse erfüllet werden nach dem Reichthum Gottes / in der Herrlichkeit / in
 CHRISTO JESU. Greiffswald / den 17. Aug. 1729.

A. J. v. Krakevis.

